

Auseinandersetzung mit Stolpersteinen

Kreis für Schüler schließt sich in Auschwitz

Von DOMINIK LANGE

Beckum (gl). Fröhlich und unbeschwert lächelt der junge Mann in seinem feinen Anzug in die Kamera, neben ihm eine hübsche Frau. Im Moment der Fotoaufnahme ist das Grauen von Auschwitz für ihn noch nicht greifbar. Dort wird Richard Helmut Deutschkron-Schild, der eine Zeit lang an der Oststraße in Beckum gelebt hat, am 28. Februar 1943 von den Nazi-Schergen ermordet.

An den im Jahr 1922 geborenen Juden erinnert in der Püttstadt einer der Anfang Juni verlegten Stolpersteine („Die Glocke“ berichtete). Die Patenschaft für diesen und zwei weitere Steine hat das Albertus-Magnus-Gymnasium (AMG) übernommen. Schülern der Jahrgangsstufe Q 1 ist der Name Richard Helmut Deutschkron-Schild jetzt erneut begegnet – und zwar während einer Gedenkfahrt nach Auschwitz.

„So hat sich ein Kreis geschlossen“, sagt AMG-Lehrer Martin Schleisiek, der die Jugendlichen zusammen mit Dorothee Althoff-Köller begleitet hat. Eine mehrtägige Fahrt nach Auschwitz samt Besichtigung des Staatliches Museums richtet das Gymnasium seit mehr als 20 Jahren aus. „Dabei wird das Thema Nationalsozialismus sehr intensiv behandelt“, sagt Schleisiek, der von einem stets hohen Interesse in der Schülerschaft

an dem freiwilligen Angebot berichtet. „Wir hatten ursprünglich 31 Anfragen für 24 Plätze. Dann haben wir so viel herumtelefoniert, bis schließlich alle 31 Schüler mitfahren konnten“, erläutert der Lehrer. Die Finanzierung speist sich aus unterschiedlichen Förderpöpfen, wobei die Jugendlichen den Löwenanteil der Kosten übernehmen. Schleisiek hebt seinen Kollegen Tobias Lethen lobend hervor: „Seit 18 Jahren organisiert wesentlich er die Fahrt – ob er nun selbst teilnimmt oder nicht.“

Zur Vorbereitung konnten die Reisenden zwischen zwei Angeboten wählen: eine Stadtführung durch Beckum mit dem Schwerpunkt jüdisches Leben (Stolpersteine, Jüdischer Friedhof) und der Lektüre des Romans „Die Nacht“ von Elie Wiesel, einem Überlebenden des Holocaust, der eben auch nach Auschwitz deportiert und 1945 von US-Soldaten in Buchenwald befreit wurde. Auch die Verlegung der Stolpersteine durch den Künstler Gunter Demnig begleiteten einige Schüler.

Doch wie kam es zur Patenschaft? „Wir haben einen Stolperstein angefragt, erhalten haben wir drei“, sagt Schleisiek. „Dem Vorsitzenden des Heimat- und Geschichtsvereins, Stefan Wittenbrink, war es wichtig, dass die Schule bei ihrem Engagement die Patenschaft für Steine übernimmt, die an Kinder oder junge Erwachsene erinnern.“



In einem überdimensionalen Buch in Auschwitz, nur wenige Kilometer südwestlich von Krakau (Polen), konnten die Schüler des Albertus-Magnus-Gymnasium Beckum die Namen der von den Nazis ermordeten Juden nachschlagen.



Viel zu jung starb Richard Helmut Deutschkron-Schild. Eine Zeit lang – wohl als Kind – lebte er in Beckum, bevor er 1934 in die Niederlande floh. 1942 wurde er nach Auschwitz deportiert. Dort wurde er am 23. Februar ermordet.



Martin Schleisiek präsentiert den Stolperstein, für den das Albertus-Magnus-Gymnasium eine Patenschaft übernommen hat.



„Haben ihm sein Gesicht zurückgegeben“



Beckum (dl). Ein solches Schicksal eines verfolgten jüdischen jungen Mannes ist eben auch das von Richard Helmut Deutschkron-Schild, dessen Leben viel zu früh in Auschwitz endete. Vom Heimat- und Geschichtsverein erhielten die Schüler des AMG noch weitere Hintergrundinformationen, darunter auch das Foto, das Deutschkron-Schild zeigt.

Der Name von Richard Helmut Deutschkron-Schild ist in der ersten in der Ausstellung des Yad-Vashem-Instituts verzeichnet. Eine Existenz fanden die Gymna-

sind die Namen aller von den Nazis ermordeten Juden verzeichnet – zumindest, so weit bekannt. „Das überdimensionale Buch nimmt einen ganzen Raum ein“, berichtet AMG-Lehrer Martin Schleisiek. „Die Zahl sechs Millionen lässt sich kaum fassen. Aber jetzt hatten wir ein Foto eines der Opfer mit dabei. So haben wir ihm sein Gesicht zurückgegeben.“

Zum Besuch der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau gehörten außerdem ein Gespräch mit deren Leiter und einer Holocaust-Überlebenden. Die habe gesagt: „Ihr könnt nichts dafür, was passiert

ist. Aber ihr müsst bei jeder eurer Handlung im Blick haben, das Gute zu tun und die Würde anderer Menschen zu respektieren.“

Der Auschwitz-Besuch habe seine Schüler betroffen gemacht, so Schleisiek: „Die Stimmung war sehr gedämpft, und man sah auch schon mal feuchte Augen.“ Besonders bedrückend sei eine „Vorher-Nachher“-Bilderstrecke der KZ-Insassen gewesen, die überlebt hätten.

Die Erinnerungskultur, aber auch eine klare Haltung gegen Antisemitismus spielen am AMG grundsätzlich eine große Rolle.

Seit 2017 ist das Gymnasium offiziell „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. „Bei einem Sondertag am Montag haben zwei Klassen das Thema Stolpersteine aufgegriffen“, sagt Schleisiek. 49 von ihnen bilden das Gedenken an ermordete Juden aus Beckum. Der Lehrer erinnert an Richard Helmut Deutschkron-Schild: „Wenn man das strahlende Gesicht des jungen Mannes sieht und weiß, dass er ums Leben gekommen ist, ist das effektiver als jede blanke Zahl.“

www.auschwitz.org